



VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN

Rundbrief Nr. 20

Ruswil - Oktober 1994

Vorwort

Liebe Verwandte und Vettern
Sehr verehrte Mitglieder und Freunde
unseres Familienverbandes

«Wollen Sie an die Stirnemänner-Tagung? Dort- hin habe ich am Vormittag bereits 20 Personen mitgenommen». Diese überraschende Antwort erhält Frau Stirnemann vom Buschauffeur, als sie am 26. Juni um die Mittagszeit in Luzern das Bil- lett nach Schloss Wyher in Ettiswil löst. «An die- sem Schloss bin ich schon ein paarmal vorbeige- fahren und hatte immer den Wunsch, mal da hin- einzukommen. Jetzt bin ich da!», erzählt mir an der Tagung hochofrenut Georges Stirnemann aus Colmar. Man sieht also, einerseits war die Fami- lientagung an diesem Tag ein Begriff, andererseits glückliche und zufriedene Teilnehmer. Das war die Jubiläums-Familientagung 1994. Der Vorstand hatte ganze Arbeit geleistet und durfte mit Recht stolz auf das Ergebnis sein. An dieser Stelle möch- te ich daher in erster Linie meinen Vorstandskolle- ginnen und -kollegen herzlich danken für ihre grosse, uneigennützigte Arbeit. Einen herzlichen Dank aber auch unseren lieben, treuen Spendern, die auf unser Jubiläumskonto eingezahlt haben. Dank dieser Spende, sie belief sich auf erfreuliche 2360 Franken, war es möglich, die Räume im Schloss zu mieten und dadurch das Menü zu ein- em vernünftigen Preis abzugeben und den Aperit- if zu offerieren. Zudem konnten wir beim Fest- tagsmenü jeder Person ein Luzerner-Kaffeeglas als Erinnerung überreichen. Ein besonderes Lob und lieben Dank den Damen und Herren unseres Ver- bandes, die bereit waren, ihre Kunstwerke in der Galerie auszustellen und die Tagung so bereicher-

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
8. Familientagung in Ettiswil	2
20 Jahre Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann	4
Brief aus Storbeck zum Jubiläum	6
Als Verbandspräsident unterwegs	6
Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch	8
Das Bauernhaus Mittler-Huprächtigen	11
Wir gratulieren / kondolieren	12
Neue Mitglieder	13
Unser Vorstand	14

ten. Näheres über die Tagung berichtet das Proto- koll in diesem Rundbrief.

Wenn wir nun das dritte Jahrzehnt unseres Ver- bandes in Angriff nehmen, blicken wir nicht nur zufrieden zurück, sondern auch hoffnungsvoll vorwärts. Dabei ist es wichtig, dass es uns gelingt, immer wieder junge Mitglieder zu werben, die bereit sind, unsere Arbeit fortzusetzen. In diesem Sinne bin ich glücklich, ein Mitglied der jüngeren Generation in unserem Vorstand willkommen zu heissen, nämlich Josef Stirnimann vom Röhrlberg in Cham. Ich danke ihm für seine spontane Zusage und hoffe auf eine glückliche Zusammenarbeit. Verdanken möchte ich besonders die grosse Arbeit des scheidenden Aktuars Hans Stirnimann aus Neuenkirch. Nebst seinen kompetenten Protokol- len betreute er ganze zehn Jahre die Adressver- waltung unserer Verbandsmitglieder. Genugtuung brachte ihm diese Arbeit insofern, als er jedes Jahr immer wieder neue Mitglieder in die Kartei auf- nehmen konnte.

Wir sind weiterhin auf die persönliche Werbung unserer Mitglieder angewiesen und legen deshalb diesem Rundbrief eine entsprechende Anmeldekarte bei.

Der Vorstand hat sich an seiner Sitzung vom 30. September neu konstituiert. Die Chargenverteilung ist auf der letzten Seite ersichtlich. Dabei wurde auch ein längerfristiges Programm verabschiedet:

1995: Frühling/Sommer, Ausstellung der beiden Modellhäuser Unter-Rot im Historischen

Museum Luzern (Einladung zur Eröffnung erscheint rechtzeitig)

1996: Tagesreise nach Colmar (Elsass), verbunden mit der Familientagung

1999 25 Jahre Familienverband; Familientagung in Gränichen (Kanton Aargau)

Ich verbleibe mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen

der Präsident
Josef Stirnimann

8. Familientagung in Ettiswil, Sonntag, 26. Juni 1994 (20-Jahr-Jubiläum)

Die Familientagung wird um 10.00 Uhr im Schloss Wyher, Ettiswil, mit der Eröffnung einer Galerie und anschliessendem Apero gestartet. Die folgenden Personen zeigen ihre Werke:

- Annegreth Stirnimann, Hergiswil am See
- Annelies Stirnimann, Littau
- Gina Stirnimann, Zug
- Hans Stirnimann, Horw
- Prof. Joseph Stirnimann, Luzern
- Maria Stirnimann, Luzern
- Rolf Stirnemann, Luzern

Die Galerie wird musikalisch umrahmt durch Präsident Josef Stirnimann mit Kollegin und Kollegen aus Ruswil.

Generalversammlung

I. Begrüssung durch den Präsidenten

Präsident Josef Stirnimann, Ruswil, begrüsst die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder wie folgt:

Familie, Sippe und Heimat gehören von jeher zu den Kräften, die uns immer wieder Rückhalt und Geborgenheit schenken. Diese Überlegungen sind auch der Grund, warum wir uns hier in diesem geschichtsträchtigen Schloss Wyher treffen. Stirnimann/Stirnemann aus der ganzen Schweiz, aus Deutschland und Frankreich, ja sogar aus Argentinien begegnen sich heute hier und bekräftigen somit den einleitenden Satz. Die Pflege des Familien- und Gemeinschaftssinnes ist also bei uns grenzüberschreitend. Unser Familienverband feiert dieses Jahr sein 20jähriges Bestehen. Am 8. September 1974 fand im Pfarreiheimsaal in Ruswil die Gründungsfeier statt. Gegen 180 Personen zeigten damals ihr Interesse an einem neuen Familienverband. Anstoss zu diesem Familienver-

band gab die erste Tagung am 6. September 1970 im Landgasthof Eintracht in Rüediswil. In diesen 20 Jahren hat sich der Verband gefestigt und erweitert. Viele Gründungsmitglieder sind verstorben, und neue Mitglieder sind unserem Verband beigetreten. Mit Recht dürfen wir in Anspruch nehmen, einer der grössten und aktivsten Familienverbände der Schweiz zu sein. Ohne Übertreibung dürfen wir auch behaupten, dass die Ruswiler Stirnimann die am gründlichsten erforschten Familien des Kantons Luzern sind. Dank dieser Forschung konnte das Stammhaus in der Unter-Rot bekanntgemacht werden und vor dem drohenden Zerfall gerettet werden. Heute erstrahlt dieses Haus wieder in seiner alten bezaubernden Schönheit. Zur Pflege des Familien- und Gemeinschaftssinnes dient uns auch die jährlich erscheinende Familienzeitschrift „Der Rundbrief“. Wie der Vorstand immer wieder mit Freuden feststellen darf, wird der Rundbrief geschätzt und gelesen. Einen Schwerpunkt bildeten von Anfang an die Beiträge zur Geschichte und Genealogie der einzelnen Stämme und Zweige unseres Geschlechts. Bereits 1972 erschien die von unserem Forscher Prof. Dr. Joseph Stirnimann verfasste Chronik „Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau“. 1989 erschien der Sonderdruck über das Stammhaus in der Unter-Rot. 1991 wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum in Luzern dieses Stammhaus in einer Miniaturausgabe nachgebaut für die Ausstellungen. Um den Weiterbestand des Verbandes zu gewährleisten, wird es die Aufgabe des Vorstandes sein, aktiv zu bleiben, um neue und vor allem junge Mitglieder für unseren Verband zu werben. Dazu sind auch alle Mitglieder für diese Werbung aufgerufen. Das Bewährte und Erreichte wollen wir aber beibehalten und mit Freude und Optimismus die kommenden Aufgaben lösen. Mit diesen Worten möchte

ich Euch alle zur Jubiläumstagung im Schloss Wyher willkommen heissen und die GV eröffnen. Es freut mich, eine so grosse Anzahl an unserer Tagung zu sehen.

Der Präsident begrüsst im speziellen den Forscher und initiativen Prof. Dr. Joseph Stirnimann aus Luzern, den Gründungs- und Ehrenpräsidenten Hans Stirnimann, Ruswil, sowie das Gründungs- und Ehrenmitglied Anton Stirnimann, Luzern. Mit besonderer Freude begrüsst der Präsident die verschiedenen Mitglieder aus dem Ausland. Er verliest die Entschuldigungen. Bezüglich Teilnehmerzahl kann auf die Teilnehmerliste verwiesen werden.

Der Präsident stellt fest, dass die Einladungen zu dieser Versammlung rechtzeitig erfolgt sind. Als Stimmzähler werden Josef Stirnimann und Margrith Christen-Stirnimann gewählt.

2. Protokoll der Familientagung 1991

Hans Stirnimann verliest dieses Protokoll. Es wird einstimmig genehmigt.

3. Kassabericht, Festsetzung des Jahresbeitrages

Alois Stirnimann, Wolhusen, erläutert die Rechnung. Das Vermögen des Verbandes beträgt Fr. 15 200.-. Es hat seit der letzten Familientagung im Jahre 1991 um Fr. 2500.- zugenommen. Der Revisor Hans Stirnimann verliest den Revisorenbericht vom 21. Juni 1994. Er dankt dem Kassier für die sehr gute Rechnungsführung. Die Rechnung wird auf Antrag der Revisoren einstimmig genehmigt. Schlussendlich legt die Versammlung den Jahresbeitrag erneut auf Fr. 15.- pro Person fest.

4. Wahlen

a) des Vorstandes

Aktuar Hans Stirnimann hat seinen Rücktritt nach 10 Jahren Vorstandstätigkeit als Aktuar mit Schreiben vom 15. März 1994 bekanntgegeben. Präsident Josef Stirnimann dankt ihm für seinen Einsatz in den vergangenen Jahren.

Der Vizepräsident Prof. Dr. Joseph Stirnimann schlägt Josef Stirnimann, Ruswil, erneut als Präsident vor. Josef Stirnimann nimmt dieses Amt bereits seit 1977 wahr. Die Wahl des bisherigen und neuen Präsidenten erfolgt einstimmig und mit grossem Applaus.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder

- Vizepräsident Prof. Joseph Stirnimann, Luzern
- Kassier Alois Stirnimann, Wolhusen
- Maria Stirnimann, Ruswil
- Othmar Stirnemann, Sempach
- Philomena Bartholdi-Stirnimann, Zug
- Franz Stirnimann, Luzern

- Fritz Stirnemann, Zürich

stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Der Präsident schlägt als neues Vorstandsmitglied Josef Stirnimann, Cham, vor. Die Versammlung wählt diese acht Personen einstimmig und in globo. Die Versammlung dankt mit grossem Applaus.

b) der Rechnungsrevisoren

Die bisherigen Revisoren Josef Stirnimann, Emmenbrücke, und Hans Stirnimann, Horw, stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Sie werden einstimmig wiedergewählt.

5. Ehrungen

Der Präsident Josef Stirnimann schlägt drei Personen als Ehrenmitglieder vor. Es sind dies

- Heidi Stirnimann, Stansstad, als ehemalige Aktuarin
- Heinz Stirnemann, Storbeck (Leistungen für den Verband in der ehemaligen DDR)
- Othmar Stirnemann, Sempach (erster Stirnemann, Vorstandsmitglied und Werbung im Kanton Aargau)

Die Versammlung ernennt diese drei Ehrenmitglieder einstimmig und honoriert die Ernennung mit grossem Applaus.

6. Verschiedenes

Das spezielle Spendenkonto für die heutige Tagung zeigt einen Saldo von Fr. 2360.- auf. Der Präsident dankt allen Spendern.

An der heutigen Tagung werden Kaffeegläser, Pins und Wappenscheiben sowie die Familienchronik verkauft.

Der Präsident stellt das Schloss Wyher kurz vor. Josef Stirnimann aus Luzern schlägt eine Tagesreise nach Colmar vor. Georges Stirnimann regt gemeinsame PC-Programme und das Fotografieren der Gräber in Gränichen an. Die Versammlung heisst diesen Vorschlag gut.

Nachdem keine Wortbegehren mehr gestellt werden, kann die Versammlung nach knapp einer Stunde geschlossen werden. Das Bankettessen findet im schönen Schloss-Saal statt. Das Menü sieht wie folgt aus: Grüner Salat, Schweinsfilet, Pommes Duchesses, Saisongemüse, Dessert. Während des Banketts unterhält Hans Stirnimann, Ruswil, die Versammlung mit musikalischen Beiträgen. Die würdige, interessante und unterhaltsame Jubiläumsfamilientagung dauert bis ca. 17 Uhr. Allen Initianten, vorab dem Präsidenten Josef Stirnimann, sei nochmals herzlicher Dank ausgedrückt.

Der Protokollführer: Hans Stirnimann

20 Jahre Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann

Das Wissen um den gemeinsamen Ursprung gab vor bald 25 Jahren den Anstoss zur ersten Tagung unserer Familien, die am 6. September 1970 im Landgasthof «Eintracht» in Rüediswil in der Gemeinde Ruswil stattfand. Die von gegen 200 Personen besuchte Tagung war ein voller Erfolg. Nebst den Organisatoren hatte vor allem der damalige Wirt der «Eintracht», der längst verstorbene, unvergessliche Josef Stirnimann-Wälchli ein Hauptverdienst am Gelingen dieser Tagung. Der Landgasthof «Eintracht» war der Inbegriff eines heimeligen Gasthauses und verfügte über einen grossen und schönen Saal. Schon bei dieser Tagung veranstalteten vier Maler unserer Familien im Gasthof «Eintracht» eine Ausstellung, die allgemeine Beachtung fand.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Prof. Joseph Stirnimann über «Die Familie Stirnimann im Kanton Luzern». Schon bei dieser Tagung wurde die Gründung eines Familienverbandes erwogen und ein Komitee bestellt, das die Vorarbeiten an die Hand nahm. Im Jahre 1972 veröffentlichte unser Historiker in der Zeitschrift «Der Schweizer Familienforscher - Le Genealogiste Suisse» 39 (1972) Nr. 7-12, S. 57-98, die Abhandlung «Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau», die in der Folge als erweiterter Sonderdruck erschien.

Den eigentlichen Anstoss zur Gründung unseres Familienverbandes gab Anton Stirnimann-Schöb, Luzern, ein Angehöriger des aus Ruswil stammenden Zweiges von Ohmstal (Anton Stirnimann ist Ehrenmitglied unseres Verbandes). Die von Anton Stirnimann angeregte Gründung unseres Familienverbandes erfolgte in Ruswil im Saal des Pfarreiheimes bei einer Beteiligung von gegen 180 Personen. Besonders zahlreich hatten sich die Angehörigen der verschiedenen Zweige des Ruswiler Geschlechts eingefunden, aber auch die Stirnimann von Neuenkirch, Ettiswil Gettnau und Altbüren waren vertreten. Von den Stirnimann des Aargaus waren zur grossen Freude aller Forst-Ingenieur Roland Stirnemann (heute in Piandera im Tessin), der Sohn des angesehenen einstigen Zürcher Stadtrats Erwin Stirnemann (†1970), sowie der seit einiger Zeit in Sempach sesshafte Fabrikant Othmar Stirnemann mit ihren Gemahlinnen anwesend. Man war sich einig, dass die Mitgliedschaft im zu gründenden Verband sämtlichen Namensträgern offenstehen müsse. Die Gründung des Verbandes erfolgte, nachdem dessen Sinn und Zweck in einem Vortrag dargelegt worden war, einstimmig.

Ebenso einhellig wurden die von Dr. Theodor Stirnimann, Chur, verfassten Statuten genehmigt.

In den ersten drei Jahren stand der damalige Ruswiler Primarlehrer und Kirchenratspräsident Hans Stirnimann-Haupt unserem Familienverband vor. 1977 wurde Josef Stirnimann, Reallehrer in Ruswil, zu seinem Nachfolger gewählt. Unter seiner klugen und umsichtigen Führung festigte sich der Verband zusehends und zählte schon bald 170 Mitglieder. Heute sind es 240.

Schon bald interessierten sich die ersten Ausländer für unseren Familienverband. 1983 wurden Heinz Stirnimann in Storbeck, ein Nachkomme der 1691 aus dem damaligen bernischen Aargau in die Mark Brandenburg ausgewanderten Schweizer, mit seiner Gemahlin und mehreren Verwandten Mitglieder. Seither brach der freundschaftliche Kontakt und Briefwechsel zwischen den Vettern in der Mark Brandenburg und unserem Vorstand nicht mehr ab. Heinz Stirnimann und seine Gemahlin nahmen an unserer 5. und 6. Familientagung (1984 und 1988) in Ruswil und Neuenkirch teil. Mehrere Mitglieder unseres Verbandes waren wiederholt Gäste in Storbeck.

Seit mindestens 10 Jahren ist auch Georges Stirnemann, der Sozialvorsteher der elsässischen Stadt Colmar, unser Mitglied. Auf seine Initiative fanden im Elsass drei Tagungen der dort ansässigen Stirnemann statt. An unserer 5. Tagung (9. September 1984 in Ruswil) hielt Georges Stirnemann einen Lichtbildervortrag über seine Familie und seine Tätigkeit als Familienforscher. Der 11. Rundbrief (1985) berichtete über diese interessante Familie, deren Stammvater im 18. Jahrhundert aus Gränichen ins Elsass ausgewandert ist.

Zu unseren treuesten Mitgliedern zählen seit ein paar Jahren auch Helga, Heidi und Hansgerd Stirnemann in Hamburg. Herzlich willkommen sei ebenso das Ehepaar Geneviève und Jean Lippens-Stirnemann aus Cannes in Südfrankreich.

Eines der Hauptanliegen jedes Familienverbandes ist die Pflege des Familien- und Gemeinschafts-sinnes. Laut Art. 2 unserer Statuten dienen diesem Ziel vor allem die in angemessenen Zeitabständen abzuhaltenden Familientagungen sowie eine Familienzeitschrift, das ist der jährliche Rundbrief. Ich stelle heute mit Genugtuung fest, dass unser Verband, vor allem natürlich der Vorstand, sich in den vergangenen 20 Jahren alle Mühe gab, die im

zitierten Art. 2 genannten Zwecke zu verwirklichen. Dies geschah vor allem mit Hilfe unseres jährlichen Rundbriefes, der, wie ich immer wieder feststelle, von unseren Mitgliedern geschätzt und gelesen wird.

Einen Schwerpunkt unserer Rundbriefe bildeten von Anfang an die Beiträge zur Geschichte und Genealogie der einzelnen Stämme und Zweige unseres Geschlechts. Die bis heute erschienenen 19 Rundbriefe brachten Abhandlungen über:

- die Stirnimann Neuenkirch = Nr. 3, 1977
- die frühere Familie Stirnimann im Saal = Nr. 4, 1978
- die Stirnimann von Ohmstal = Nr. 5, 1979
- die aus der Unter Rot stammenden Gastwirte zu «Drei Schweizern» in Luzern und späteren Berufsfischer und Eigentümer zuerst des Rotsees und später des Baldegger-Sees = Nr. 6, 1980
- die Stirnimann in Vorder-Etzenleren = Nr. 8, 1982
- die seit ca. 1500 nachweisbaren, frühesten Stammväter der Stirnimann von Ruswil = Nr. 10, 11 und 12 (1984-1986)
- Peter Stirnimann, der 1. Stammvater in der Rot = Nr. 13, 1987

Man darf ohne Übertreibung sagen, dass die Ruswiler Stirnimann heute zu den am gründlichsten erforschten Familien des Kantons Luzern gehören. In den nächsten Rundbriefen sollen auch die Stammväter von Etzenleren dargestellt werden. Diese zählen in Anbetracht der zahlreichen und hohen Ämter, die sie bekleideten, zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des Ruswiler Geschlechts, ja des ehemaligen Amtes Ruswil, das 1823 dem heutigen Amt Sursee einverleibt wurde.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass die 3 Höfe der Stirnimann in Etzenleren seit 1624 bis heute ununterbrochen von den Nachkommen unserer frühesten Stammväter bewirtschaftet werden. Es ist dies weit über Ruswil hinaus eine höchst seltene Ausnahme. Meines Wissens ist in Ruswil einzig die Familie Schmidli in Ziswil länger, und zwar seit ca. 1580 oder 1590, auf dem selben Hof sesshaft.

Schliesslich möchte ich unserem Mitglied und Freund Heinz Stirnemann in Storbeck für seine in unserem Rundbrief veröffentlichten kenntnisreichen Beiträge herzlich danken. Heinz ist einer der führenden Familienforscher seiner engeren Heimat, er hat die Schweizer Siedlungen in der Mark Brandenburg erforscht und hat die mit dem Schweizer Auswanderer Rudolf Stirnemann

(1672-1749) beginnende Stammtafel seiner Familie und Sippe mit der ihm eigenen Gründlichkeit erstellt.

Auch Beiträge über die Geschichte und Genealogie der meist in Gränichen beheimateten Aargauer Stirnemann sind uns willkommen.

Nebst den Rundbriefen haben ohne Zweifel die fünf seit der Gründung unseres Verbandes durchgeführten Tagungen den Sinn für Tradition und Zusammengehörigkeit sowie das Interesse für die Geschichte der verschiedenen Stämme und Zweige unseres Geschlechts gefördert. Lassen Sie mich die Daten und Orte dieser Tagungen in Erinnerung rufen. Unsere Familientagungen fanden statt:

- am 15. Mai 1977 in Geiss und Werthenstein
- am 22. Juni 1980 in Ruswil (in Verbindung mit einer Ausstellung der Malerin Maria Stirnimann in der Galerie «Chrämerhus»)
- am 9. September 1984 in Ruswil
- am 11. September 1988 in Neuenkirch
- am 10. März 1991 in Ruswil, wobei die zwei Modelle des Stammhauses in der Unter Rot gezeigt wurden

Gestatten Sie mir noch einige Worte zu einem Anliegen und Vorhaben, das uns seit der Gründung unseres Verbandes viele Jahre intensiv beschäftigt hat. Ich meine das von Leonz Stirnimann im Jahre 1705 erbaute, seit langem von zunehmendem Zerfall und schliesslich vom Abbruch bedrohte Stammhaus der Ruswiler Stirnimann in der Unter Rot. Unser Verband unternahm alles in seinen Möglichkeiten Liegende, um die Fachleute der Bauernhausforschung und der Denkmalpflege auf dieses einzigartige Meisterwerk der Zimmermannskunst und bäuerlicher Kultur aufmerksam zu machen und seine Rettung und Wiederherstellung sicherzustellen. Der 7. Rundbrief (1981) widmete diesem Thema und Anliegen volle elf Seiten. Was lange immer fragwürdiger erschien, wurde schliesslich zu unserer grossen Genugtuung doch noch volle Wirklichkeit. In einer in den Jahren 1986 / 87 unter der Aufsicht der Denkmalpflege durchgeführten, höchst aufschlussreichen Bauuntersuchung und gründlichen Restaurierung erstand das Bauernhaus in der Unter Rot innen wie aussen wieder in seiner bezaubernden ursprünglichen Schönheit und steht seither als Bauwerk von regional-nationaler Bedeutung unter schweizerischem Denkmalschutz.

Luzern, September 1994

Joseph Stirnimann

Brief aus Storbeck

Storbeck, 12. Mai 1994

Zum 20jährigen Bestehen des Verbandes der Familien Stirnimann/Stirnemann.

Jubiläen sind Höhepunkte im Lebenslauf einzelner gleichgesinnter Menschen, gemeinsamer Gruppen oder Familien. Sie sind eine Rückschau auf eine gewisse Strecke gemeinsamen Weges oder vergangener Leistungen, eine Besinnung auf Besonderheiten oder eine Herausstellung besonderer Leistungen. Sie dienen als Ansporn für kommende Taten mit dem Blick auf ein gemeinsames Ziel.

Wir Menschen brauchen derartige Höhepunkte, um neue Ziele abzustecken. Wenn wir dies auf unsere Namensträger beziehen, so ergibt sich, dass nach tiefen Höhen, nach einer Talwanderung Leistungen folgten, die den Höhepunkt abrundeten. In jeder Familie gibt es solche Höhepunkte, an die wir uns aufrichten und Halt suchen können. Es sind Meilensteine im menschlichen Leben, denen oft ein mühevoller Weg voraus ging.

Erst neulich durfte, ich erleben, wie eine Seitenlinie den Anschluss an unsere Familie suchte, einen direkten Anschluss an unseren «Altvater» Rudolf Stirnemann, der 1691 der erste Stirnemann in Storbeck war. Generationen vergingen, bis sich ein Familienmitglied die Frage stellte: Wo kommen wir eigentlich her? Wenn, wie hier im Thüringischen, der Name gar nicht vertreten ist. Nach intensiver Forschung kann man so Zusammenhänge rekonstruieren. Meine Version: Ein wandernder Handwerksgeselle nimmt eine vorübergehende Arbeit bei einem Zunftmeister auf. Eine der Töchter des Landes ist ihm besonders zugetan. Nach Beendigung seiner Wanderschaft holt er sie heim in seine Heimat und gründet seine eigene Familie. Die Entfernungen waren beschwerlich zu überwinden, und so wurden die verwandtschaftlichen Beziehungen immer lockerer, bis sich die Familien ganz aus den Augen verloren.

Hier liegt nun ein Fall vor, der so ähnlich liegen könnte, vorerst meine eigene Version, bis beiderseitige Forschungen ein anderes Ergebnis ergeben. Das Ergebnis: einmal findet das Blut den Weg zurück.

Heinz Stirnemann

*Ein Gramm gutes Beispiel wirkt mehr
als ein Zentner Worte.*

Franz von Sales

Als Verbandspräsident unterwegs

In Colmar, Elsass

Schon bei seiner ersten Teilnahme an unserer Verbandstagung im September 1984 lud mich Georges Stirnemann nach Colmar ein. Was lange währte, wurde dann endlich in den Herbstferien 1993 wahr. Mit meiner Familie durfte ich während vier Tagen Gast sein in Colmar. Das grosse Gebäude, in dem seine Familie wohnt, steht mitten in der Altstadt von Colmar. Es trägt immer noch den alten Namen Elsässerhof und diente früher als Herberge beim Besuch des Bischofs von Basel. Imposant ist die grosse Bibliothek von Georges. Man merkt hier, dass man es mit einem vielbelesenen und wissbegierigen Geschichts- und Familienforscher zu tun hat. Sämtliche Stirnemänner, die in den Dörfern des Elsass sesshaft wurden oder noch sind, findet man in seiner Familienforschung. Interessant ist seine Zusammenstellung der verschiedenen Familienwappen dieses Geschlechts im Elsass. Ich hoffe fest, dass wir vom nächsten Jahre an seine Arbeit in den Rundbriefen einfließen lassen können.

Landschaftlich wie auch kulturell hat das Elsass einiges zu bieten. So hatten wir Gelegenheit, die Weinstrasse kennen zulernen mit den bekannten Dörfern wie Riquewahr, Kaisersberg (Geburtsort des weltweit bekannten Missionsarztes Albert Schweitzer), Türckheim usw. Typisch für alle Dörfer waren die wunderbaren Riegelbauten. Viele Gebäude und Anlagen zeugen heute noch von einer grossen geschichtlichen Vergangenheit, ebenso die Burg «Haut-Königsburg», das Kloster «St. Ottilienberg» und das Strassburger Münster. War Georges bei uns, so lebte alles auf, dank seinen fundierten Erklärungen mit vielen interessanten Details. Im Colmarer «Museum von Unterlinden» war er unser Kunstführer und erklärte uns vor allem bis ins Detail die berühmten Skulpturen und Bilder des Hauptaltars, genannt «Isenheimer Altar», von den beiden Künstlern Nicolaus von Hagenau und Grünewald.

So wurde Colmar und das Elsass für die ganze Familie ein eindrückliches Erlebnis. Der ganzen Familie Stirnemann ein herzliches Dankeschön für die liebevolle Gastfreundschaft. Au revoir!

Im Bundesland Brandenburg, ex-DDR

Bei der Familientagung 1984 wünschte Heinz Stirnemann mit seiner Frau Lisel dabei zu sein. Es war dies aber damals nur möglich, wenn er von einer Person aus dem Verband eingeladen wurde und diese zugleich für die beiden während des Aufent-

haltes bürgte. Sein Dorf Storbeck gehörte damals zum sozialistischen Land der DDR. Da ich schon viel gereist war, interessierte mich das natürlich. Ich lud die beiden zu mir ein und erledigte die vielen Formalitäten. Eigentlich erwartete ich nur Schwierigkeiten für das Ausreisen auf seiten von Heinz, musste aber feststellen, dass die Schweiz nicht besser war in Sachen Einreisevisum. Ich musste mich ausweisen, dass ich in festem Lohnverhältnis stand, nicht betrieben war und nicht eingeschränkt in meinen Bürgerrechten. Nur so erhielt Heinz das Einreisevisum in die Schweiz. Diesem Umstand verdanke ich es auch, dass ich in den Fichen der Sicherheitspolizei Aufnahme fand. Es klappte aber schlussendlich alles und Heinz und Lisel trafen bei mir in Ruswil ein. Ich wurde dann mit meiner Familie nach Storbeck eingeladen. Soweit die Vorgeschichte.

Diesen Sommer reiste ich also mit der ganzen Familie ins Bundesland Brandenburg nach «Storbeck über Neu-Ruppin». Nach einer 1000-kilometerlangen Fahrt durften wir uns in seinem Bungalow in Molchow einlogieren. Er war direkt am See, so dass wir uns nach Lust und Laune im Wasser erfrischen konnten oder mit dem Ruderboot Ausflüge unternehmen konnten. Schwiegertochter Ilona, die Frau von Rainer, leistete uns die meiste Zeit mit ihren zwei Töchtern Maria und Anja Gesellschaft. Heinz und Lisel hatten für unser leibliches Wohl schon vorher im Kühlschrank vorgesorgt. Am ersten Freitag luden sie zu einer Party, zu der auch seine beiden Söhne Jürgen und Rainer mit Familie geladen waren. An beiden Sonntagen jeweils kamen Heinz und Lisel selber zum Bungalow und verwöhnten uns mit Speis und Trank.

Als Schweizer hat man zuerst Mühe mit dieser Landschaft, denn sie ist topfeben. Die Berge fehlen einem. Nimmt man sich aber die Mühe und gibt sich näher damit ab, kann man sehr viel Interessantes und Angenehmes entdecken. Die ganze Gegend liegt ja nur fünfzig Meter über dem Meeresspiegel und ist mit einem Seen- und Kanalnetz verbunden. Beim Besuch der grossen Stadt Berlin wurde ganz klar, dass es einmal eine grosse Kaiserstadt und Reichshauptstadt war. Was für England London, für Frankreich Paris, ist für Deutschland Berlin.

Momentanes Hauptthema war natürlich die Wiedervereinigung mit Westdeutschland. Denn der Übergang vom sozialistischen zum marktwirtschaftlichen System kann unmöglich so reibungslos gehen, wie man sich das erhofft oder erwünscht hat. So ist die zentrale Frage immer wie-

der: «Wie sicher ist mein Arbeitsplatz?» Bei einer Arbeitslosigkeit von gut 30 Prozent steht das mit Recht im Vordergrund. Und immer wieder hört man den Vorwurf an den Westen, dass nur die Ostdeutschen sich anpassen müssen, und die Westdeutschen haben wirtschaftlich das Sagen. Wenn man so erzählen hört, welche sozialen Errungenschaften sie hatten, so kann man das leicht verstehen. Zu Zeiten der DDR war man sozial abgesichert. Die Grundnahrungsmittel waren günstig zu kaufen und im ganzen Land gleich teuer. So hatte auch das kleinste Dorf seinen Konsumladen, und man war nicht geneigt ins Nachbarsdorf oder in die Zentren zu fahren, denn dort waren sie gleich teuer. Heute sind diese Läden in den kleinen Dörfern alle verschwunden, auch die Restaurants sind geschlossen. Erstens sind die Nahrungsmittel teurer geworden und zweitens ist das Einkommen nicht dementsprechend gestiegen. Auch in Storbeck ist das so. Will man einkaufen, muss man in die nächste Stadt nach Neuruppin fahren, ca 10 km.

Zu DDR-Zeiten hatte jeder Arbeit, Mann wie Frau. Heute ist das vorbei. Die gelernten Berufe sind nicht mehr gefragt oder taugen nichts mit der neuen Marktwirtschaft. In der Landwirtschaft sieht es nicht besser aus. Grosse, weite topfebene Flächen liegen heute brach, erhalten Stillegebungsbeiträge. Die beiden Söhne von Heinz haben es bisher verstanden, ihre Arbeitsplätze zu erhalten. Rainer hat mit seiner Frau Ilona ein eigenes Geschäft aufgebaut. Die ehemaligen Wirtschaftsräume seines Vaters dienen als Lagerräume. Jürgen und seine Frau Jutta arbeiten in Neuruppin. Beide mussten ihre Berufe aufgeben, obwohl sie den Ingenieurabschluss hatten.

So entstanden Abend für Abend interessante Gespräche. Wir hatten Gelegenheit, eine neue Gegend und ein anderes Volk kennen zulernen, Informationen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Was Heinz Stirnemann und seine Frau Lisel in ihrem bisherigen Leben an deutscher Geschichte miterlebt, mitgelitten, mitgeduldet aber auch mitgefeiert haben, sowas wird es kaum wieder geben. Alle Achtung!

Nebst der grossen Gastfreundschaft, die wir erleben durften, war dieser Besuch eine grosse persönliche Bereicherung für die ganze Familie. Noch mals herzlichen Dank an alle Familien Stirnemann.

Wer den Armen gibt, leiht Gott.
Victor Hugo

Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch (Fortsetzung)

Die Rundbriefe Nr. 18 und Nr. 19 befassten sich mit Peter Stirnimann-Schwegler (1694-1769), dem fünften und zugleich einem der bedeutendsten der sieben Stammväter in der Ruswiler Rot. Im folgenden ist zunächst die Rede von seinem ältesten Sohn Joseph, der den väterlichen Hof, sodann vom zweiten Sohn Adam, der den vom Vater zugekauften Hof im nahen Mittelarig übernahm. Vom dritten Sohn Augustin, dessen Nachkommen Gastwirte zu «Drei Schweizern» in Luzern und später Berufsfischer waren, war eingehend im Rundbrief Nr. 6, vom vierten Sohn Leonz, dem Mönch des Franziskanerklosters Werthenstein, im Rundbrief Nr. 18 die Rede.

Joseph Stirnimann

Joseph Stirnimann wurde am 23. Juni 1722 in Ruswil getauft. Seine Taufpaten waren Joseph Ambüöl und Magdalena Marbach, die Ehefrau des Amtsvaters Johann Walter Stirnimann (1676-1735), des viel jüngeren Stiefbruders des schon 1709 verstorbenen Amtswreibels Peter Stirnimann in Etzenerlen. Joseph Stirnimann war zweimal verheiratet. Seine erste Ehe schloss «der Jüngling Joseph Stirnimann aus der Rot», wie das Ehebuch der Pfarrei Sursee berichtet, am 5. Februar 1748 in der dortigen Pfarrkirche mit Anna Maria Katharina Willimann (Wiliman) von Reiden.

Es war in früheren Jahrhunderten in unseren Gegenden üblich, dass eine Ehefrau ihren väterlichen Auskauf ihrem Mann oder, falls die Liegenschaft noch Eigentum des Schwiegervaters war, diesem als Darlehen übergab. Der Ehemann oder der Schwiegervater errichtete zu Gunsten seiner Ehefrau bzw. Schwiegertochter auf seiner Liegenschaft eine Gült, die meist Aufschlag genannt wurde. So übergab auch Anna Maria Katharina Willimann den Betrag von 763 Gulden 30 Schilling, offenbar ihre bescheidene Aussteuer, ihrem Schwiegervater als Darlehen, der am 29. Juni 1761 zu ihren Gunsten auf dem Hof Unter Rot den entsprechenden Aufschlag errichtete.

Die erste Ehe des Joseph Stirnimann dauerte ca. 11 bis 13 Jahre (das Sterbedatum der Frau konnte nicht ermittelt werden). Von den fünf Kindern, das sind zwei Söhne und drei Töchter, wuchsen, wie es scheint, nur die beiden Söhne auf. Im folgenden deren Namen (Rufname unterstrichen), die Daten der Taufe (= *) und des Todes (= †) sowie die Namen und Daten ihrer Ehen (= ∞).

Peter Joseph

*Nottwil, 4. 9. 1754

∞ Luzern, St. Peter, 14. 4. 1788, Agatha Büölmann

† Nottwil, Unter-Stockschürli, 10. 1. 1812 (57 Jahre)

Joseph Leonz Augustin

* Nottwil, 17. 8. 1756

∞ Sursee, 7. 2. 1785, Maria Anna Manig

† Buttisholz, 23. 11. 1837

Seine zweite Ehe schloss der junge Witwer am 8. September 1764, wiederum in der Pfarrkirche Sursee, mit Anna Maria Sidler von Nottwil. Von den zehn Kindern dieser Ehe wuchsen die nachgenannten vier Söhne auf (Rufname unterstrichen):

Johann Kaspar Joseph

* Nottwil, 11. 3. 1771

∞ Sursee, 3. 2. 1800, Katharina Achermann von Willisau, Jageten

† ?

Augustin Joseph Mauritz

* Sursee, 22. 9. 1744

∞ Sursee, 3. 2. 1800, Anna Maria Magdalena Elisabeth Marg. Müller v. Muwil

† Buttisholz, Brügggen, 21. 3. 1833

Johann Joseph Anton

* Nottwil, 28. 9. 1779

∞ Luzern, St. Peter, 28. 10. 1805, Barbara Bösch v. Ruswil

† Sursee, Mariazell, 8. 1. 1839

Johann Kaspar Joseph

* Nottwil, 1. 1. 1781

∞ Luzern, St. Peter, 6. 6. 1814, Katharina Arnet

† Ruswil, 5. 11. 1856

Joseph Stirnimann starb am 28. April 1795 im Alter von 73 Jahren.

Am 20. Mai liessen seine sechs Söhne Peter, Leonz, Joseph, Augustin, Johann und Kaspar sowie die vier Töchter Anna (∞ Niklaus Häfliger, Reiden), Katharina (∞ Joseph Gut, Sigerswil, Grosswangen), Maria Anna und Regina den Nachlass des Vaters von der Teilungsbehörde aufnehmen. Laut Protokoll gehörten zum Hof Unter Rot:

das Grundstück, auf dem Haus, Hof und Scheune stehen	35 Jucharten
die hinder Weid	7,5 Jucharten
die Hüttenweid samt dem kleinen Weidli	8,5 Jucharten
die vorder Weid	8,5 Jucharten
das Strossmätteli (Stockmätteli?)	1,5 Jucharten
die Hetzenrütiweid	13 Jucharten
die Waldweid gegen den Wald	5 Jucharten
Total	79 Jucharten

4 Stücke Wald: die 2 ersten, so ein Bächli durchläuft der gross Wald der obere Wald Total	2,5 Jucharten 9,5 Jucharten <u>2 Jucharten</u> 14 Jucharten
---	--

Verschriebenes: 9562 Gulden
Wert der Liegenschaft: 11 000 Gulden
(Gde Archiv Ruswil. Teilungs-Prot. Bd. 8, S. 66 ff.)

Am 23. März 1800 teilten die sechs Söhne und vier Töchter das väterliche Erbe (das umfangreiche Teilungs-Protokoll konnte noch nicht ausgewertet werden). Das Ungewohnte an dieser Teilung war, dass die vier Söhne aus 2. Ehe den väterlichen Hof übernahmen und miteinander teilten, während Peter und Leonz, die verheirateten Söhne aus 1. Ehe, von Ruswil wegzogen, Peter nach Nottwil, wo er 1812 ohne Nachkommen starb, Leonz nach Buttisholz.

Adam Stirnimann

Die Taufe des Adam Stirnimann wurde in keinem Taufbuch der in Frage kommenden Pfarreien (Nottwil, Buttisholz, Ruswil, Sursee) eingetragen. Adam ist aber durch das Teilungs-Protokoll vom 10. Januar 1770 als Sohn des Peter Stirnimann und der Anna Maria Schwegler ausgewiesen. Adam übernahm bei dieser Teilung den in den Jahren 1766 und 1769 vom Vater erworbenen Hof im Nahen Mittelarig (Mittler Arig). Adam hatte schon vor 11 Jahren, nämlich am 27. Januar 1759, in der Pfarrkirche Sursee die Bauerntochter Anna Maria Müller von der Dachselleren in Sempach geheiratet. Von den 13 Kindern wuchsen nur die folgenden fünf, eine Tochter und vier Söhne, auf:

Anna Maria Rosa

* 7.4.1761

∞ Römerswil, 6. 2. 1786, Niklaus Felix,
Hof Höhli, Römerswil

† Römerswil, nach 1802

Peter

* 31.5.1762

∞ Sursee, 27. 11. 1794, Gertrud Elisabeth Mehr
v. Menznau

† Buttisholz, Dorf, 14. 9. 1834, Wagner

Joseph Adam

* 18.8.1767

∞ Sursee, 27. 11. 1794, Anna Maria Fischer
v. Grosswangen

† Mittelarig, im heutigen Haus Bucheli am
15. 4. 1799 von den Franzosen erschossen

Johann Joseph Leonz

* 23.6.1770

∞ I Sursee, 27. 11. 1794, Maria Anna Wüest

∞ II Sursee, 4. 8. 1812, Wwe Maria Anna Huber

† Mittelarig, 4. 4. 1813

Kaspar Xaver Alois

* 13.3.1772

∞ Sursee, 19. 11. 1798, Anna Maria Katharina
Birrer v. Luthern

† Mittelarig, im heutigen Haus Bucheli am
15. 4. 1799 von den Franzosen erschossen

Was die Ehe der 2. Tochter Anna Maria Rosa mit Niklaus Felix, Bauer auf dem Hof Höhli in Römerswil, betrifft, sei daran erinnert, dass der jüngste Bruder Leonz des Adam Stirnimann mit dem Ordensnamen Fortunat Mönch des Franziskanerklosters Werthenstein war. Einer seiner dortigen Mitbrüder war der vom Hof Höhli in Römerswil stammende Pater Ludwig Felix (1749-1813), wie Pater Fortunat einige Zeit Beichtiger im Frauenkloster Muotathal, in seinen letzten Jahren Prediger an der Hofkirche St. Leodegar in Luzern.¹ Kein Zweifel, dass diese Beziehungen die Erklärung sind für die Ehe der Bauerntochter im Mittelarig mit Niklaus Felix. Die Familie Felix in der Höhli in Römerswil besitzt bis heute ein ausdrucksvolles Ölgemälde mit dem Porträt des Franziskaners Ludwig Felix.

Die drei Brüder Peter, Joseph und Leonz heirateten alle am gleichen Tag, nämlich am 27. November 1794 in der Pfarrkirche St. Georg in Sursee. Von den beiden Brüdern Joseph und Xaver wird im Sterbebuch der Pfarrkirche Nottwil berichtet, dass sie am 15. April 1799 im Krieg in Mittelarig ihr Leben verloren. Näheres darüber im nächsten Abschnitt.

Zwei Tote im Käferkrieg

Nach der französischen Revolution unterwarfen sich die Franzosen auch die Schweiz und errichteten mit der Unterstützung staatsfeindlicher Elemente eine französische Militärherrschaft. Das ganze Land wurde von französischen Truppen und von den politischen und militärischen Beauftragten Frankreichs ausgeplündert, vor allem die Staatskassen wurden aufs hemmungsloseste beschlagnahmt. Wie in den meisten Kantonen formierte sich auch im Kanton Luzern der Widerstand gegen die nach französischem Muster geschaffene neue Helvetische Verfassung, auf die das Volk am 19. August 1798 den Eid leisten musste. Im damaligen Amt Ruswil war der Widerstand und die Aufwiegelung gegen die neue Verfassung so stark, dass Ruswil und vier andere Gemeinden mit drei Bataillonen französischen Truppen besetzt wurden. Die Bevölkerung von Ruswil gab schliesslich nach und leistete den Eid auf die Verfassung.

Im Frühjahr 1799 musste die Helvetische Regierung den Franzosen im Krieg gegen Österreich

und Russland 18 000 Mann zur Verfügung stellen, zudem plante sie zum Schutz der inneren Ordnung einen Auszug von 20 000 Mann. Dies alles hatte zur Folge, dass in Beromünster, Nottwil, Ruswil und im Entlebuch gegen die verhasste Helvetische Regierung ein offener Aufstand ausbrach, der wegen des Käferflugjahres Käferkrieg genannt wurde.² Die Helvetische Regierung schickte in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1799 eine Truppe von 1000 Mann, unter diesen 500 französische Soldaten, nach Nottwil. Ein Teil derselben zog von Neuenkirch den Berg hinauf gegen die Flüsskapelle. Die Aufständischen wurden von den Regierungstruppen auf der Anhöhe des Flüss und bei Ober- und Mittelarig geschlagen und zerstreut. Bis in die jüngste Vergangenheit wussten Nachkommen des Adam Stirnimann-Müller - so der Schneidermeister Anton Stirnimann, der längere Zeit im alten Schulhaus in Nottwil seinen Beruf ausübte, bis er mit seiner Schwester Rosa nach Sursee zog und dort am 12. März 1967 im Alter von 90 Jahren starb - zu berichten, wie französische Soldaten im Mittelarig in die beiden Wohnhäuser der Familie Stirnimann eindrangen und die beiden Brüder Joseph und Xaver erschossen. Das Sterbecbuch der Pfarrei Nottwil hält die Namen von acht Männern fest, die am 15. April 1799 im Krieg umkamen («in bello obierunt»). An erster Stelle werden die beiden Brüder

Joseph Stirnimann vir, Mittelarig
Xaver Stirnimann vir, Mittelarig
genannt.

Es sollen aber auch die Namen der nächsten fünf hier festgehalten werden:

Mathias Kaufmann famulus (= Knecht),
Elschwand
Johannes Schmidli, Oberbernern
Joseph Bächler, Oberbernern
Joseph Hug, Oberbernern
Jakob Meier, Bramegg

Als letzter wird ein Peregrinus (=Fremder) genannt, dessen Namen niemand kannte.

Das lateinische Wort vir bezeichnet einen verheirateten Mann. Der erstgenannte Joseph Adam Stirnimann, der verheiratet war mit Anna Maria Fischer, hinterliess zwei Söhne, von denen bis heute Nachkommen leben. Die Ehe des mit Anna Maria Katharina Birrer verheirateten Xaver Alois Stirnimann blieb kinderlos, wie der Franziskaner Fortunat Stirnimann seinem Schwager Niklaus Felix in Römerswil in einem Brief vom 29. Brachmonat 1800 mitteilte:

Fernerß hats sich ereignet, daß der Xavery Stirnyman selig ohne kinder abgestorben und sein zitliche mitell under brüder und schwösteren zu vertheille komen.

Am 12. Juli 1815 liessen die Geschwister Stirnimann ihren Hof zu Mittelarig «im Stürbrief Buttisholz, Kirchgang Nottwil, Gerichtsbezirk Sem-pach und Amt Sursee» versteigern. Zum Hof gehörten 2 Wohnhäuser samt Schweineställen, ein Anteil Scheune (der andere Teil gehörte den Gebrüdern Bucher), ein Anteil Speicher samt Bün-ten, Baumgarten, Matten, Weidland und Waldung, im einzelnen:

Kraut- und Baumgarten und Hausmatten	ca. 7,5 Jucharten
Die Weyermatt, worin der Speicher steht	ca. 2 Jucharten
Der Besitzer dieses Hofes gibt den Gebr. Bucher und dem Joseph Stirnimann Strass und Weg zu ihrem Anteil Speicher	
Die Neuweid	ca. 6 Jucharten
Die Langweid	ca. 5 Jucharten
Das Moos	ca. 6,5 Jucharten
Die Stöckliweid	ca. 6,5 Jucharten
Die obgenannten Stücke und Güter alle aneinander gelegen, Anstösser . . .	
Die Neuweid	ca. 6 Jucharten
stosst an die dazugehörige Hausmatte, an Joseph Stirnimanns Baumgarten . . .	
Die Haldenweid	ca. 8,5 Jucharten
Die Rothalden	ca. 3 Jucharten
Stossen u. a. an Leonz Stirnimanns Wald	
Total	ca. 51 Jucharten
Ein Stück Wald im Oberen Wald, stosst an Joseph Stirnimanns Wald	ca. 3/4 Jucharten
Ein Stück Wald im Unteren Wald, stosst an Joseph Stirnimann Wald u. Weid	ca. 3 Jucharten
Ein Stück Wald im Eglisberger Wald, stosst u. a. an Leonz Stirnimann Wald u. Weid	ca. 3/4 Jucharten
Ein Stück Wald im Füglistberger Wald	ca. 2,5 Jucharten
Total	ca. 7 Jucharten

Das Steigerungsangebot betrug 7200 Gulden oder 9600 Franken. Der Hof wurde am 12. Juli 1815 dem ehrengedachten Jakob Lütolf von Knutwil um die Summe von 8300 Gulden zugeschlagen. – Stadtarchiv Sursee, Kauf- und Gülden-Protokoll Nottwil, Bd. C 1813–1827, S. 114–118.

J. St.

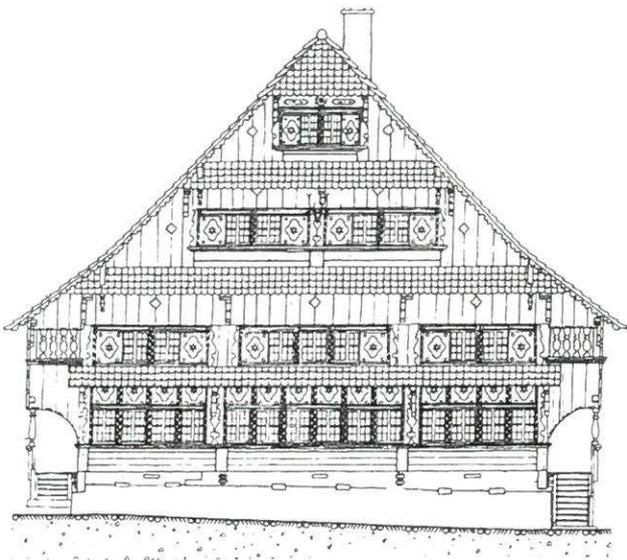
(Fortsetzung im nächsten Rundbrief)

Anmerkungen

- Über die Franziskaner Fortunat Stirnimann und Ludwig Felix: P. Hans Kaufmann MSF, Das Totenbuch des ehemaligen Franziskanerklosters Werthenstein, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 52, 1958, Seite 107, Nr. 93 u. 95.
- Über die Helvetik und den Käferkrieg: Kasimir Pfyffer, Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern, 2. Band, Luzern 1861, Seite 1 ff., bes. Seite 69 ff. – Geographische, statistische und geschichtliche Beschreibung der politischen Gemeinde Ruswil, nebst einem Schlusswort. Als ein Beitrag zur Heimatkunde für Haus und Schule, bearbeitet von A. Erni, Lehrer in Ruswil. Willisau, Druck von C. Kneubühler 1878.

Das Bauernhaus Mittler-Huprächtigen in Nottwil

Etwa 1,5 km südlich und ca. 200 m oberhalb des Sempacher Sees, am Nordhang des Nottwiler Berges und etwa 2 km südlich des Dorfes Nottwil sind die Höfe Klein-, Gross-, Mittler- und Ober-Huprächtigen. Im Jahre 1668 erwarb der begüterte Bauer Hans-Jakob Stirnimann (†1670) in der Rot in Ruswil die 212 Jucharten Land und 28 Jucharten Wald haltenden zwei Höfe in Ober-Huprächtigen zum Preis von 6500 Gulden als Mitgift für seine einzige Tochter Elisabeth, die im gleichen Jahr Walter Meyer heiratete. Nach dem frühen Tod dieses Ehepaars verkauften Peter Stirnimann in der Rot und der Amtsweibel Peter Stirnimann in



Etzenerlen - beide Enkel des HansJakob - als Vormünder der sechs Kinder die zwei Höfe am 12. Dezember 1692 den drei Brüdern Hans-Jakob, Jakob und Klaus Hüsler von Rickenbach im Michelsamt zum Preis von 26 00 Gulden und 150 Gulden Trinkgeld. Von den drei Brüdern zog jedoch nur Hans-Jakob mit seiner Familie nach Ober-Huprächtigen. Die Hüsler gehörten von jeher zu den wohlhabenden bäuerlichen Beamtenfamilien des Michelsamtes? Hans-Jakob Hüsler erweiterte seinen Grundbesitz, indem er auch die Heimwesen in Unter-Huprächtigen erwarb. Von seinen vier Söhnen übernahm der älteste, der wie der Vater Hans-Jakob hiess und in erster Ehe mit Anna Mari Stirnimann von der Ober Rot verheiratet war, Ober-Huprächtigen. Hans-Martin, der zweite Sohn, erhielt den heutigen Hof Mittler-Huprächtigen. Hier wurde im Jahr 1734 das herrschaftliche Bauernhaus errichtet das 1990 dank einer gründlichen Renovation wieder in seiner ursprünglichen baro-

cken Pracht erstand und heute zu den schönsten und grössten Innerschweizer Bauernhäuser gehört. Nebst dem Hof Mittler-Huprächtigen mit seinen 130 Jucharten Land und 16 Jucharten Wald besass Hans-Martin Hüsler noch einen zweiten Hof im Bühl in Nottwil, zu dem 110 Jucharten gehörten. Hans-Martin Hüsler hinterliess einen einzigen Sohn namens Jakob und die beiden Töchter Anna und Anna Maria Barbara, von denen jede die ungewöhnlich hohe Aussteuer von 8130 Gulden erhielt. Anna war verheiratet mit dem Amtsfähnrich Joseph Stirnimann (1706-1786) in Etzenerlen und ist folglich eine Ahnfrau der meisten Ruswiler Stirnimann (doch nicht derer von Neuenkirch und Ohmstal).

Claus Niederberger, dipl. Architekt, Stellvertreter der Kantonalen Denkmalpflege Luzern, hat im Jahrbuch 11/1993 der Historischen Gesellschaft Luzern, S. 59-75, einen gründlich dokumentierten und illustrierten Bericht über «Die Restaurierung des Hofes Mittler-Huprächtigen in Nottwil» mit vielen Angaben über die Hüsler und Stirnimann veröffentlicht. Der aufschlussreiche Bericht ist als Sonderdruck erhältlich.

J. St

Literatur zur Geschichte und Genealogie der Familie Stirnimann / Stirnemann

Joseph Stirnimann

Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau

Beromünster 1973 (Fr. 15.-)

Claus Niederberger

Das Bauernhaus Unter Rot in Ruswil

Sonderdruck aus «Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern», Bd. 7, 1989 (Fr. 15.-)

Claus Niederberger

Die Restaurierung des Hofes Mittler-Huprächtigen in Nottwil

Sonderdruck aus «Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern», Bd. 11, 1993 (Fr. 15.-)

Alle obigen Publikationen können bei folgender Adresse bezogen werden:

Frau Maria Stirnimann-Schenkermayr

Murgasse 1, 6017 Ruswil

Wir gratulieren

In seinem neuen Heim, Spyr 18, Ruswil, feierte am 2. Mai 1994 Hans Stirnimann-Schenkermayr bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Seine Familie und sein Geschäft waren und sind sein Lebensinhalt, wobei er immer seine Bescheidenheit und Menschenfreundlichkeit gelebt hat.

Am Samstag, 14. Mai, reichten sich in der St. Jost-Kapelle Dottenberg in Adligenswil Roger Stirnimann und Anita Albisser die Hand zum Ehebund. Roger ist der Sohn unseres Kassiers Alois Stirnimann, Wolhusen.

Seit August 1994 sind Alois und Cäcilia Stirnimann-Brunner, Brönnerhof, Meierskappel, stolze Eltern ihres ersten Sohnes und Stammhalters Lukas.

In der Bäckerei Willi, Ruswil, schloss Heidi Stirnimann vom Strick, Ruswil, erfolgreich die Lehre als Lebensmittelverkäuferin ab.

Frau Maria Anna Stirnimann-Stübi, Am Reistweg 1, Stans, feierte am 11. September 1994 zusammen mit ihren beiden Töchtern Adelheid (unsere verdiente ehemalige Sekretärin) und Hildegard und dem Sohn Jules, Bauingenieur HTL, Hergiswil NW, dessen Gemahlin, deren Töchtern Annegret und Maja und dem Sohn Tobias und den nächsten Verwandten und Freunden ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin verlor ihren Gemahl, den Berufsfischer Julius Stirnimann, vor 32 Jahren durch den Tod. Der Einsatz, der Optimismus und die Überlegenheit, mit der sie ihre Lebensaufgabe gemeistert hat, verdienen Bewunderung. Wir wünschen der verehrten Jubilarin weiterhin einen unbeschwerten, sonnigen Lebensabend.

Seit 1989 versieht Hans Stirnimann-Helfenstein, Gemeindeschreiber in Neuenkirch, unser geschätzter Aktuar, das Amt des Präsidenten des Gemeindeschreiberverbandes des Kantons Luzern. In der Generalversammlung vom 23. September 1993 wurde Hans Stirnimann mit grossem Applaus für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Wir gratulieren unserem Aktuar zu diesem Vertrauensserweis.

Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selber reich zu werden.

Clemens Brentano

Wir kondolieren

Am 4. Mai starb in St. Erhard Josef Stirnimann-Oberli. Er wurde am 30. Januar 1910 als Sohn des Alois Stirnimann (1877-1909) und der Frieda Müller auf dem Holzhof in Neuenkirch geboren. Die Familie stammte vom Saal in Ruswil (Rundbrief Nr. 4, S. 8). Der Vater starb noch vor der Geburt im Alter von nur 32 Jahren. Die Mutter heiratete wieder, und so wuchs Josef mit drei Stiefgeschwistern bei seinem Stiefvater auf. Mit elf Jahren verlor er die Mutter, in der Folge fand er bei der Familie Muff auf der Liegenschaft Alp in Neuenkirch ein neues Daheim. Mit 25 Jahren heiratete er Maria Oberli, die ihm die drei Töchter Marie, Frieda und Margrit schenkte. Nach der Heirat übernahm er mit seiner Frau zunächst die kleine Liegenschaft der Schwiegereltern in Hämiikon. Doch schon nach zwei Jahren übersiedelte er mit seiner Familie nach St. Erhard bei Sursee, wo er weiterhin als Melker tätig war. In seiner geistigen Beweglichkeit und Weitsicht ergriff Josef Stirnimann mit dreissig Jahren den Beruf eines Versicherungsvertreters. Volle 31 Jahre, bis zu seiner Pensionierung, war er pflichtbewusst und erfolgreich für die Rentenanstalt im Aussendienst tätig. Bis ins hohe Alter pflegte er seine zahlreichen sinnvollen Hobbies, wie Gartenarbeit, Bienen, Pferdesport und Musik. Er war bekannt für seine spontane, selbstlose Hilfsbereitschaft. Auch für den sozialen Wohnungsbau setzte er sich ein. Wer diesen gütigen, kontaktfreudigen und hilfsbereiten Mann kannte, wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Nach einem Leben, das geprägt und erfüllt war von tiefem Glauben, selbstloser Güte und Fürsorge für ihre Angehörigen und die Mitmenschen, starb am 18. Juni 1994 in Etzenerlen, Ruswil, im Alter von 62 Jahren Frau Berta Stirnimann-Aregger.

Am 5. Mai 1994 verstarb im hohen Alter von 98 Jahren im Altersheim Schlossmatte, Ruswil, Frau Marie Heini-Stirnimann (früher Oberwil). Die Verstorbene wurde in Hinter-Etzenerlen als älteste Tochter der Familie Stirnimann-Näf geboren. 1914 zog dann die Familie auf den grossen Nachbarhof Saal. Sie war stolze Mutter von 9 Söhnen und einer Tochter. Bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit war sie bis zu ihrem Tode in Liebe treu besorgt um die Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder.

In Vorder-Etzenerlen in Ruswil verstarb im Alter von 74 Jahren Frau Anna Bucher-Stirnimann (geborene Wolfisberg). Frau Bucher heiratete in jungen Jahren Josef Stirnimann, der leider früh verstarb. In zweiter Ehe heiratete sie dann Alois Bucher. Trotz vieler Schicksale war sie immer eine Frohnatur und war besorgt für ihre 7 Kinder.

Auf dem Hof Studen in Nottwil verschied am 26. Oktober 1993 nach einem reicherfüllten Leben Frau Marie Stirnimann-Schurtenberger im 80. Altersjahr. Ihr Leben war ausgefüllt mit Liebe und Fürsorge für ihre grosse Familie von 11 Kindern. Die Verstorbene war die Mutter unseres Vorstandsmitgliedes Philomena Bartholdi-Stirnimann in Zug.

Nichts ist besser verkauft, als was man einem Freund, der es bedarf, schenkt!

Chinesische Weisheit

Reich sein an Freuden hängt nicht von der Armut ab, sondern von einem zufriedenen Herzen.

Jeremias Gotthelf

Freundlichkeit ist die freundlichste aller Tugenden, hat unter allen das lieblichste Gesicht, sie ist der Schlüssel zu allen Herzen.

Jeremias Gotthelf

In den meisten Fällen tut ein freundlich, zutraulich Wort mehr Wirkung und dringt tiefer ein als ein strenges, hartes. So geht der Regen tiefer in den Boden hinein als der Hagel; drum lässt der liebe Gott auch mehr regnen als hageln.

Jeremias Gotthelf

Dem Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das beste, was man auf der Welt tun kann.

Peter Rosegger

In seiner Güte schuf Gott das Nützliche, in seiner Weisheit das Schöne, in seiner Macht das Grosse.

Basilius der Grosse

Solange du mit günstigem Wind fährst, reiche dem Schiffbrüchigen die Hand; solange du glücklich und reich bist, bringe dem Leidenden Hilfe!

Gregor von Nazianz

Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig mehr Licht und Wahrheit auf der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt.

Alfred Delp

Neue Mitglieder

Stirnimann Bernd
Marktstrasse 4
D-2002 Burg Stargard

Stirnimann Bernd
Sammelweisstrasse 21
D-17036 Neubrandenburg

Stirnimann Reiner
Dorfstrasse 30
D-16818 Storbeck ü. N.

Stirnimann Erich
6212 Forest Lane Paradise
California 95969-3513

Schlegel-Stirnimann Bernadette
Sonnmattstrasse 10
6055 Alpnach Dorf

Hunziker-Stirnimann Rita
Neuheim 4a
6275 Ballwil

Stadelmann-Stirnimann Emma
Pfisterhus, 6142 Gettnau

Stirnimann Hans Werner
Urteneweg in Münchringen
3303 Jegensdorf

Stirnimann Moritz jun.
Lindenstrasse 4
6005 Luzern

Stirnimann Robert
Rebhalde 28
8555 Müllheim

Troxler-Stirnimann Josef
Weidackerstrasse 5
9245 Oberbüren

Grüter-Stirnimann Erika
Schauensee
6204 Sempach

Bernet-Stirnimann Rita
Rufswil
alte Käserei
6153 Ufhusen

Stirnimann Thomas
Chilegässli 4
5610 Wohlen

Ich heisse die vierzehn neuen Mitglieder im Namen des Vorstandes in unserem Familienverband herzlich willkommen.

J. St.

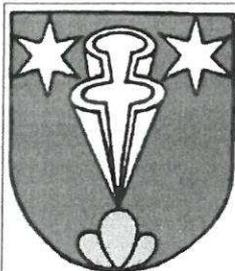
Unser Vorstand

Präsident:	Josef Stirnimann-Haas, Reallehrer, Unter-Sonnenbergli, 6017 Ruswil
Vizepräsident:	Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Adligenswilerstrasse 11, 6006 Luzern
Aktuar:	Josef Stirnimann-Tura, Ingenieur HTL, Röhrliberg 4, 6330 Cham
Kassier:	Alois Stirnimann-Zihlmann, Geschäftsführer, Burghalde 6, 6110 Wolhusen
Materialverwalterin:	Maria Stirnimann-Schenkermayr, Spyr 18, 6017 Ruswil
Chronik:	Philomena Bartholdi-Stirnimann, Steinhauserstrasse 19, 6300 Zug
Adressverwaltung:	Franz Stirnimann-Bühlmann, Kaufmann, Grüneggstrasse 30, 6005 Luzern
Mitglieder:	Othmar Stirnemann, Fabrikant, Hubelstrasse, 6204 Sempach Fritz Stirnemann-Dittli, Berninastrasse 25, 8057 Zürich
Ehrenpräsident:	Hans Stirnimann-Haupt, Lehrer i. R., Rüediswilerstrasse 42, 6017 Ruswil
Rechnungsrevisoren:	Josef Stirnimann, PTT-Beamter, Wolfisbühl, 6020 Emmenbrücke Hans Stirnimann-Schumacher, kant. Beamter, Schöneggstrasse 45, 6048 Horw

Der Präsident erbittet Beiträge, Mitteilungen und Anregungen für den Rundbrief

Beilagen:

Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 1994 von Fr. 15.-
Anmeldekarte
Bestellkarte



Von der Ausstellung an der Familientagung ist noch eine Familienwappenscheibe der Stirnemann Gränichen zu verkaufen zum Vorzugspreis von Fr. 500.-. Grösse 22,5 x 28 cm, echt antik Bleiglas.

Zu bestellen bei:
Josef Stirnimann
Sonnbergli, 6017 Ruswil
Telefon 041 - 73 22 14

Pin



Einmalige, limitierte Ausgabe, Fünffarbendruck, mit den Wappen Stirnimann Ruswil + Ohmstal, Stirnemann Gränichen
Preis Fr. 10.-, Kästchen aus Plexiglas Fr. 2.-

Zu beziehen bei:
Franz Stirnimann
Grüneggstrasse 30, 6006 Luzern